



Jürgen Richter grantelte beim Osterzeller Benefizabend für das Freibad als „Hausl aus Biessenhofen“ (links), Wolfgang Krebs (rechts) stieg als Seehofer und Stoiber auf die Bühne des Theaterstadels.

Fotos: Harald Langer

Mit Rückendeckung der Landesväter

Freibad Benefiz-Veranstaltung in Osterzell sorgt für klingende Kassen und zufriedenes Publikum

VON DANIELA HOLLROTTER

Osterzell Gleich zwei Ministerpräsidenten und ein cholerascher Hausl machen sich für das Osterzeller Freibad stark: Kabarettist Wolfgang Krebs, „Dampfplauderer“ Jürgen Richter, aber auch Sängerin Julia Haug, Artistica Anam Cara und Experimentalist Bogus gestalteten ohne Gage im fast voll besetzten Theaterstadel ein dreieinhalbstündiges Benefiz-Programm, das bei den Besuchern bestens ankam und die Kassen klingeln ließ. Organisator und Fördervereinsvorsitzender Bernhard Bucka hatte dazu eine gute Nachricht: Im Herbst kann mit dem Umbau zum Naturbad begonnen werden, Spenden werden aber weiter dringend benötigt.

„I bin da Horst“ Seehofer stellte die Grundzüge seiner Parteipolitik dar: Entweder er sei konsequent oder inkonsequent, ein „hin und

her“ gebe es nicht. Da CSU-Abgeordnete sich täglich mehrfach über seinen Standpunkt informieren müssten, sollten für sie auch andere Regeln gelten, betonte er. Angelika Schorer schaffe wohl „kein hohes Amt“ in der CSU, da ihre Weste immer noch rein sei.

Auch Edmund Stoiber erzählte den „CSU-WählerInnen und Nicht-Bayern“ „Anektorten“ aus seinen „Memoriden“. Die „Lady Gaga“ der bayerischen Politik wunderte sich über die Bezeichnung „Verwandtenaffäre“, wo doch gerade die Beschäftigung der Ehegatten Affären verhindert habe, amüsierte sich über die „betonfrisierte Allzweckwaffe“ von der Leyen und gab bekannt, dass VG-Vorsitzender Manfred Hauser Osterzell kaufen werde, sobald Bad und Brücke saniert sind.

Als „Schorsch Häberl“ schließlich hatte Krebs die Lösung zur Landflucht der Jungen: Flatrate-

Saufen im Ganzjahresbierzelt – denn so schaffe niemand mehr höhere Schulabschlüsse.

Mit Straßenbesen und blauem Kittel grantelte der Hausl aus Biessenhofen zur „Malefizveranstaltung“ nach Osterzell. Allerdings nicht mit dem Bus, denn das wäre „eine Drei-Tages-Fahrt“, und auch nicht mit dem Zug, da er am Fahrkartenselbstbedienungsautomat der Bahn scheiterte. Dafür empfahl er den Osterzellern, sich an die Firma Nestle zu wenden, die in Biessenhofen „alles reinpumpt“ und in Osterzell ein Erlebnisbad mit Dosenmilch und Brei für die Kleinen schaffen könnte.

Alternativ riet der Hausl zur Seebühne, wie Kaufbeurens OB Stefan Bosse sie am Bärensee bauen wolle, nur in „Puppentheater-Größe“ oder zur Kooperation mit KiK, das künftig 24 mal im Kaufbeurer Forettle vertreten sein werde und Bleichmittel für das Bad liefere.

Während das Publikum sich bei Krebs und Richter vor Lachen bog, war es beim perfekten Heimspiel der Sängerin Julia Haug mucksmäuschenstill. Mit sympathischer Ausstrahlung und einer umwerfenden Stimme holte sie sich unter anderem mit „Halleluja“, „Your Song“ von Elton John und „Imagine“ von John Lennon begeisterten Applaus, gefühlvoll begleitet von Daniel Gallmayer am Keyboard.

Zum Toben brachten den Pfarrstadel auch die drei Akrobaten von Anam Cara, die mit unglaublicher Kraft und Körperbeherrschung eine schwierige Hebefigur nach der anderen meisterten und dabei die Bühne bis zur Decke ausnutzten. Applaus gab es zudem für den Experimentalist Bogus, auch wenn seine Schach-Gedächtnisnummer, die nach eigenen Angaben nur drei Menschen in Deutschland beherrschen, misslang.